

t.021.1(77) - WM/ma

3003 Bern, 17. Juni 1977

Einige Eindrücke von der TZ-Konferenz
vom 2. Juni 1977

1. Nach jeder TZ-Konferenz stellt man sich die Frage, ob sich der Aufwand gelohnt hat. Nach der diesjährigen Konferenz scheint diese Frage besonderes Gewicht zu haben. Die Teilnehmerzahl war gross. Viel guter Wille zugunsten der technischen Zusammenarbeit war mobilisiert. Der DftZ hatte sich die traditionelle Konferenz auch etwas kosten lassen. War das Resultat, verglichen mit dem Aufwand, aber befriedigend?
2. Die Antwort auf obige Frage ist immer sehr subjektiv. Jeder Teilnehmer reagiert naturgemäss anders. Und doch kann jeder interessierte Beobachter für sich, aus den verschiedenen Kontakten mit andern ihm bekannten Konferenzteilnehmern, so etwas wie eine allgemeine Stimmung herausfühlen. Dieses Jahr schien mir persönlich diese Stimmung am Schluss der Tagung irgendwie nicht besonders positiv zu sein. Warum?
3. Wenn man einen guten Redner angehört hat (Minister Eppler, Tibor Mende) oder überzeugende Dias mit einem guten Kommentar gesehen hat (NL im Jahre 1976) oder auch einen mitreissenden Aufruf zur Lösung der wichtigen, uns beschäftigenden Probleme hört, dann fühlt man sich persönlich angesprochen und in vielen Fällen bereichert. Dieses Jahr schien mir dies weniger der Fall. Wir hatten wegen der Nichtverfügbarkeit der wichtigsten und geeigneten Redner dieses Jahr ausgesprochen Pech gehabt (Prayag Tewari, so gut er persönlich in seinem Einsatz und in der praktischen Arbeit ist, war leider hinten im Saal kaum verständlich).
4. Die Substanz der diesjährigen Konferenz bestand in einigen Referaten und einer Paneldiskussion zum Tagungsthema der "Eigenleistung". Verschiedene Teilnehmer fanden das Thema "Eigenleistung" natürlich von grösster Bedeutung. Aber viele Redner sprachen gar nicht davon - wenigstens merkte man es nicht, auch wenn man trotz der ungünstigen Akustik sehr gut aufpasste.

5. Das Anhören von Äusserungen über ein relativ abstraktes Thema wie dasjenige der Eigenleistung während mehrerer Stunden stellt schon an Normalbegabte einige Ansprüche. Und verschiedene der Teilnehmer konnten den Diskussionen nur mit Mühe folgen. Recht bald schon wird auch die eigene Auffassungskapazität überschritten. Dies galt nicht nur für ältere Leute, die m. W. etliche Schwierigkeiten hatten, dem Thema zu folgen.
6. Damit diese Absorbtionskapazität des einzelnen Teilnehmers vergrössert wird und die positive Wirkung der TZ-Konferenz daher wesentlich gesteigert werden kann, scheint mir eine pädagogisch gute Darstellung auch komplizierter Dinge äusserst wichtig. Die beste Wirkung könnte wohl durch eine pädagogisch gute Darstellung der Aussagen der verschiedenen Sprecher und der audio-visuellen Darstellung erreicht werden. Dies bedingt aber wohl eine recht minutiöse Vorbereitung - praktisch die Aufstellung eines ganzen Szenario für den Ablauf der verschiedenen Gedankenfolgen - durch den Programmleiter und eine sorgfältige vorherige Absprache mit allen beteiligten Rednern und Panel-Volanten. Wäre eine solche sorgfältige Vorbereitung, so etwas wie eine programmierte Darstellung komplexer Zusammenhänge, für ein anderes Mal nicht von Vorteil?
7. Die diesjährige TZ-Konferenz fand in der Schweizer Presse recht starke Beachtung. Vor allem das Referat von Bundesrat Chevallaz wurde überall positiv erwähnt. Ich frage mich aber, ob das Ergebnis für die mit der Materie einigermaßen vertrauten Teilnehmer der TZ-Konferenz ebenso positiv war. Ich glaube es nicht. Und doch wäre eigentlich die TZ-Konferenz eine ausgezeichnete Gelegenheit, nicht nur über wichtige aktuelle Probleme und Schwierigkeiten, sondern auch über das inzwischen Erreichte zu sprechen.
8. Wenn man von Arbeitsrapporten von TZ-Mitarbeitern aus dem Feld ausgeht, so kann man sich immer wieder über das trotz Schwierigkeiten Erreichte, über das Positive freuen. Und diese Freude an den positiven Resultaten unserer gemeinsamen Arbeit sollte den Teilnehmern der TZ-Konferenz irgendwie vermittelt werden können. Die Ausstrahlung der Tagung und die positive Aufnahme des Gedankens der Entwicklungszusammenarbeit in unserer öffentlichen Meinung könnte so ganz wesentlich verstärkt werden.
9. Wenn von praktischen Dingen berichtet wird, so gehen die Zuhörer im allgemeinen besser mit. Für eine nächste Konferenz sollte m. E. versucht werden, diese praktische Seite bedeutend stärker zu betonen. Wir verfügen im Haus über sehr viel Material dazu. Es bedingt aber eine erhebliche Vorbereitungsarbeit und vor allem einen rechtzeitigen Start dieser Arbeiten. Ich bin mir bewusst, dass dies schwierig ist, solange die Mitarbeiter, die dies tun können, alle so stark wie bisher überlastet sind.

10. Am stärksten nehmen wir jeweils an Themen Anteil, die uns irgendwie persönlich schon bekannt sind, die wir aus einer eigenen Erfahrung schon kennen. Es wäre in dieser Hinsicht m. E. doch recht interessant, einen gewissen Vergleich zwischen Erfahrungen in der Entwicklungsarbeit in überseeischen Ländern und in unseren Berggebieten anzustellen. Ich bin mir der vielseitigen Schwierigkeiten einer solchen Darstellung durchaus bewusst. Die Sache liesse sich aber einmal z. B. mit zuständigen Leuten aus unseren schweizerischen Entwicklungsgebieten besprechen. Die Dinge könnten uns so näher gebracht werden. Und die Kosten wären auch billiger Eine geeignete kleine Dokumentation, die zu verteilen wäre, könnte das Verständnis erleichtern.

11. Man könnte auch versuchen, an einer nächsten Konferenz noch vermehrt verschiedene Kreise unserer Bevölkerung an den Entwicklungsproblemen zu interessieren. Dies im Zusammenhang mit der im DftZ seit Jahren besprochenen "Strategie der Information", die sich auf die verschiedensten Informationsträger abstützen muss. Da die bessere Vorbereitung unserer öffentlichen Meinung über die Probleme unserer heutigen Welt absolut prioritär ist, könnte wohl auch die TZ-Konferenz in diesem Gesamtrahmen unserer Anstrengungen noch vermehrt eingebaut werden.

12. Noch ein letzter Punkt: von verschiedenen Seiten, nicht nur von Herrn alt-Bundesrat Wahlen, wurde die Meinung vertreten, dass die Teilnehmer die Kosten des Mittagessens selbst übernehmen könnten. Natürlich finden sich Gründe der Rechtfertigung der Uebernahme dieser Kosten durch den DftZ - wir tun ja sonst schon sehr wenig in dieser Richtung! - aber der Vorschlag der Kostenübernahme durch die Teilnehmer sollte doch ernstlich geprüft werden. Die Wirkung könnte in der heutigen Situation des Sparens durchaus positiv sein.

(R. Wilhelm)